

Bürgerenergie trotz dem Gegenwind

Rechtsfragen und Genehmigungen bremsen die Bürgerenergie Hemmerden aus - trotz wachsender Mitgliederzahlen und ambitionierter Solarprojekte zeigt sich der Vorstand zuversichtlich.

VON KURT LEHMKUHL

HEMMERDEN Der Gegenwind, der den Mitgliedern der Bürgerenergie Hemmerden (BEH) ins Gesicht bläst, ist vornehmlich bürokratischer und juristischer Natur. Er sorgt dafür, dass nicht alle Projekte der Genossenschaft so verlaufen wie erwartet und schlägt sich in einem Ausgabenposten nieder, der zu einem Fehlbetrag in der Jahresbilanz 2024 führt. Wegen der Rechtsberatung musste die BEH im vergangenen Jahr rund 20.800 Euro aufbringen, was laut Prüfbericht des Genossenschaftsverbandes wesentlich zu dem Minus von knapp 8000 Euro beitrug. Dennoch sieht der Verband für die Genossenschaft in Hemmerden keine Probleme.

Die Zahlen, die Vera Walenta bei der Generalversammlung der BEH in der katholischen Kirche St. Mauri am Kirchplatz in Hemmerden präsentierte, seien kein Grund zur Skepsis. Das Gegenteil ist der Fall, wie Vorstandssprecher Klaus Lorenz vor weit über 100 Genossenschaftsmitgliedern deutlich machte. Die BEH sei auf einem guten Weg, versicherte er in seinem Bericht, in dem er sowohl das Geschäftsjahr 2024 Revue passieren ließ als auch einen Ausblick auf 2025 gab.

Das vergangene Jahr stand zunächst im Zeichen der Konsolidierung und der Optimierung interner Abläufe. Durch die schnell wachsende Zahl der Mitglieder habe sich die BEH zunächst auf stabile organisatorische Füße stellen müssen. „Die Mitgliederzahl hat uns überrascht“, sagte Lorenz. Seit der Betriebsaufnahme 2023 gebe es einen ständigen Zuwachs.

Anders als bei der Mitgliederentwicklung sind nicht alle vorgenommenen Projekte im Aufwärtstrend. Von den beiden Dachprojekten, bei denen Privathäuser mit Photovoltaikanlagen bestückt werden sollten, konnte nur eines umgesetzt



Das größte Projekt der BEH ist die Freiflächen-PV-Anlage „In der Dell“ mit einer Größe von drei Hektar. Hier ein Foto des RWE Solarparks am Tagebau Garzweiler.

FOTO: RWE

INFO

Über 500 Mitglieder bei der BEH

Mitglieder Momentan verzeichnet die Bürgerenergie Hemmerden, die er seit Mai 2023 ihre Arbeit aufgenommen hat, 538 Mitglieder. Allein im letzten Jahr sind 40 neue Mitglieder hinzugestoßen, ohne dass die Ge-

nossenschaft für sich gewonnen habe, wie der Aufsichtsratsvorsitzende Ralf Lapp mitteilt.

Guthaben Die 538 Mitglieder haben insgesamt 1870 Anteile gezeichnet. Das daraus resultierende Geschäftsguthaben beläuft sich auf 937.000 Euro.

Solarpaneelen belegen. Das Projekt „In der Dell“ sei insofern eine Ausnahme, weil es viele kleine Grundstücke mit zahlreichen Eigentümern umfasse, die eine sinnvolle, großflächige landwirtschaftliche Nutzung ausschließen. Ob in Zukunft Agri-PV eine Rolle spielen könnte, sei noch offen. „Es nimmt langsam aber sicher Gestalt an“, gab sich Lorenz optimistisch. Seit 14 Monaten verhandle die BEH wegen des Projekts. Das Einvernehmen mit den fünf Grundstückseigentümern war im Prinzip schnell erzielt worden. Drei Verträge seien unterschrieben, zwei stünden kurz vor der Unterschrift.

Juristische Probleme erschweren jedoch das Projekt: Wie lassen sich erbesteuerrechtliche Fragen klären? Wie kann die juristische Abteilung des Erzbistums Köln zufrieden gestellt werden? Antworten auf diese und andere Fragen erwartet Lorenz in den nächsten Monaten, sodass nach den Sommerferien die nächsten Schritte eingeleitet werden können. Es sind Genehmigungsverfahren erforderlich, bei denen die Stadt Grevenbroich ebenso mitredet wie die Bezirksregierung oder die Autobahn GmbH. Eine Baumaßnahme im Außenbereich ist nicht ohne Weiteres machbar. Doch auch hier bleibt Lorenz zu-

versichtlich: „Der Zeit- und Kostenplan ist in Vorbereitung.“ Erfreulich sei, dass die NEW Netz jetzt schon eine Einspeisezusage für den Strom erteilt habe. Was am Ende an Kosten für den eigenen Strom auf die Genossenschafter zukomme, sei derzeit noch nicht kalkulierbar.

Verabschiedet hat sich die BEH vorläufig vom Mieterstromprojekt. Gedacht war an eine PV-Anlage für ein Zehn-Familien-Haus, die die Bewohner mit günstigerer Energie versorgt. Doch Rechtsprechung und Bürokratie bremsen das Projekt aus. Nach der aktuellen Gesetzeslage müsste die BEH wie ein Energieversorger auftreten. „Das übersteigt unsere Möglichkeiten“, bekannte Lorenz.

Bei einer geplanten Biogasanlage muss die BEH ebenfalls umdenken. Bedenken wegen einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch den bisherigen Standort haben zur Suche nach einem neuen Standort geführt. Dieser sei in Prüfung, so Lorenz. Gespräche seien im Gange mit der Stadtverwaltung, dem Rhein-Kreis Neuss und dem Landeigentümer.

Amtsgericht wegen Betriebsfest geschlossen

GREVENBROICH (yak) Das Amtsgericht Grevenbroich bleibt am Freitag, 27. Juni, ganztägig geschlossen. Grund dafür ist das diesjährige Betriebsfest der Mitarbeiter. Für unaufschiebbare Fälle ist ein Eildienst in der Zeit von 14 bis 15 Uhr eingerichtet. Weitere Informationen zu Öffnungszeiten des Gerichts sind online unter www.ag-grevenbroich.nrw.de zu finden.

LESERBRIEF

Steuergeld für Tierheime

Hundesteuer

Das Thema Hund und die hierfür fällige Hundesteuer ist schon immer ein Reizthema gewesen. Natürlich wäre es für alle (für Mensch und Tier) am besten, wenn es überhaupt keine Steuer hierfür gäbe. Hiermit werden von den Städten und Gemeinden erhebliche Einnahmen erzielt, auf die niemand verzichten will (kann?). Allein für Grevenbroich liegen die weit über 400.000 Euro. Wenn diese dann in den Tierschutz und an die Tierheime gehen würden, wäre allen gedient, denn vor allem die Tierheime leiden unter ständiger Finanznot und sind auf Spenden und ehrenamtliche Helfer angewiesen. Statt sich nur auf die Hundesteuer zu konzentrieren, sollten die Parteien und Abgeordneten sich lieber dafür einsetzen, dass die Kosten für die Tierheime grundsätzlich von der Stadt beziehungsweise der Gemeinde übernommen werden. Ab und zu eine kleine Finanzspritze zu geben, ist jedenfalls keine Lösung.

Agnes Esser, Grevenbroich-Allrath

.....
Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Es werden nur Leserzuschriften bearbeitet, deren Absender eine vollständige Adresse angegeben haben. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus.
NGZ-Redaktion, Moselstraße 14, 41464 Neuss, Fax 02131 404-249,
E-Mail: redaktion@ngz-online.de
.....

Neue Geräte für die „Spielspinne“ sollen kommen

GREVENBROICH (yak/lag) Kaum ein Klettergerüst ist in Grevenbroich so beliebt wie die „Spielspinne“ am Flutgraben. Generationen von Kindern haben hier getobt, geklettert und geschaukelt. Doch seit Anfang des Jahres herrscht bei vielen Kindern (und deren Eltern) eher Ernüchterung: Nach Routine-Kontrollen bleib die Wiedereröffnung der Anlage erst einmal aus aus. Stattdessen wurde die „Spielspinne“ in Teilen zurückgebaut.

Einige der zentralen Spielgeräte mussten aus Sicherheitsgründen entfernt werden. Was bleibt, ist ein stark reduziertes Spielangebot – was jüngst auch sozialen Netzwerken für Gesprächsstoff sorgte. So schrieb eine Mutter: „Die Spielspinne wurde im Januar wiedereröffnet, wie sie nun be-

spielbar ist, interessiert offenbar niemanden“. Es sei keine Lösung, die defekten Teile einfach abzubauen. Dort, wo vorher beispielsweise die Kletternetze waren, ist nun seit mehreren Monaten nichts mehr.

„Ziel war es, die Besspielbarkeit der Anlage zumindest eingeschränkt zu gewährleisten, bis die vollständige Instandsetzung erfolgen kann“, erklärt Stadtsprecher Lukas Maaßen. Eltern fragten sich, wie es nun mit der Spielspinne weitergeht. Es gibt gute Nachrichten: Die Stadt investiert rund 48.000 Euro aus dem Spielplatzetat in die Erneuerung der „Spielspinne“. Der Aufbau der neuen Geräte ist bereits für den Sommer vorgesehen. Geplant sind laut Stadt ein neues Spielhaus (11.556 Euro), ein Trampolin

(4690 Euro), eine neue Schaukel (1813 Euro), Kletterblätter (16.113 Euro) und eine Balancier-Station (13.100 Euro). Auch Sandspielzeug soll ergänzt werden.

Aktuell laufen rund 32 Maßnahmen auf Spiel- und Freizeitflächen im Stadtgebiet parallel. Daher kann es zu Verzögerungen kommen, wie die Stadt weiter mitteilt. Als Übergangslösung verweist sie auf die kürzlich modernisierten Spielplätze in Elsen und Neu-Elfen.

Die Spielspinne war zur Landesgartenschau 1995 eröffnet worden und gilt seither als Aushängeschild unter den Spielplätzen in Grevenbroich. Bereits mehrfach wurde sie instandgesetzt, zuletzt 2015 mit Unterstützung der Grevenbroicher Bürgerstiftung – damals kam ein fünfstelliger Spendenbetrag zusammen. Im September 2024 ist die „Spielspinne“ dann allerdings durch die TÜV-Prüfung gefallen. Die Prüfer hatten bemängelt, dass Seile zum Teil durchgescheuert waren, und auch die Schaukelanlage war nicht mehr nutzbar. Dazu kam, dass Sträucher im direkten Umfeld des Klettergerüsts als Gefahrenquelle eingestuft wurden – insbesondere wegen Dornen, an denen sich Kinder verletzen könnten. Die Mängel haben die Stadtbetriebe inzwischen behoben.

Zentrales Mahnmal für Holocaust-Opfer geplant

SÜDSTADT/GREVENBROICH (yak) Ein Mahnmal für die Holocaustopfer aus Grevenbroich ist in Planung – gestaltet von Schülern der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule (KKG). Das Denkmal soll am Synagogenplatz in der Innenstadt entstehen und wird von einem schulübergreifenden Kunst- und Geschichtsprojekt getragen. Die ersten Entwürfe stellten die Projektschüler nun im Beisein von CDU-Ratsfrau Heike Troles vor.

Die Politikerin zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Jugendlichen. „Es berührt mich sehr zu sehen, mit welchem Respekt, Ernst und kreativen Ideen sich die Schüler diesem wichtigen Teil unserer Geschichte widmen“, sagte sie im Anschluss an ihren Besuch. Die Entwürfe, die ihr bei dem Austausch vorgestellt wurden, seien nicht nur künstlerisch stark, sondern auch „ein klares Bekenntnis zur Erinnerung, Menschlichkeit und Zivilcourage“.

Begleitet wird das Projekt von der Arbeitsgruppe „KKG – gegen das Vergessen“, Schulleiter Hannes Mogias, Lehrer Thomas Jentjens sowie Vertretern des Geschichtsvereins. Auch weitere Lehrkräfte sind beteiligt. Gefördert wird das Vorhaben unter



CDU-Ratsfrau Heike Troles beim Besuch der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule. Zu sehen sind auch erste Entwürfe für das Mahnmal.

FOTO: TROLES

anderem über das Landesprogramm „Heimat-Zeugnis“.

Ziel ist es, ein zentrales Mahnmal auf dem Synagogenplatz zu errichten – als Ort des Gedenkens, aber auch der Begegnung und Bildung. Dort hatte sich einst eine Synagoge befunden, an die heute angedeutete Umrisse des Bethauses erinnern. „Dieses Mahnmal soll nicht nur an das unfassbare Leid der Opfer des Holocaust erinnern, sondern auch Hoffnung stiften. Ein Ort, an dem wir uns gemeinsam versichern: Nie wieder“, so Troles. Sie kündigte an, sich auch

politisch weiter für das Projekt einzusetzen.

Ein öffentliches Zeichen soll bereits im Juli gesetzt werden: Dann werden im Rahmen der Aktion „Kunstschaufenster“ ausgewählte Arbeiten der Schüler in der Innenstadt präsentiert. Ein weiterer Höhepunkt ist für den 9. November geplant – rund um die städtische Mahn- und Gedenkfeier soll dann auch ein konkreter Zeitplan für die Umsetzung des Mahnmals vorgestellt werden. Bis Ende 2025 soll ein vollständiger Finanzierungs- und Bauplan vorliegen.

Die „Spielspinne“ ist ein beliebter Spielplatz in Grevenbroich – derzeit nur eingeschränkt nutzbar, aber eine Neugestaltung ist in Planung.

FOTO: LAG

